

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 16

Artikel: Unser Schulgarten
Autor: C. K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

müssen, in denen das Kind atmen kann und spielen kann, arbeiten kann und lernen kann — vielleicht ist auch das nur ein « Utopien », vielleicht ist es aber doch die Lösung der Städtebaunot, die Lösung der Körpernot, die Lösung der Seelennot!

Unser Schulgarten.

Unser Garten liegt etwa sieben Minuten vom Schulhaus entfernt auf dem « Landhof » neben dem Fussballplatz. Er ist ein Stück eher magerer und steiniger Boden von ungefähr 50 m².

Zuerst wurden nun die Beete und Weglein eingeteilt und abgemessen und die Masse auf der Schiefertafel notiert. In der Schule benutzten wir die Zahlen zum Ausrechnen der Länge und Breite der Beete und Weglein und zum Anlegen eines ersten Planes (Heimatkunde) im verkleinerten Maßstabe. Dann wurden Kunstdünger, allerlei Samen und Setzlinge, Hölzchen zum Anschreiben usw. eingekauft und eine Rechnung darüber aufgestellt. Die Namen dieser Dinge wurden auch sprachlich verwendet in Diktaten, Aufsatz oder sonstigen Uebungen (Einzahl und Mehrzahl usw.).

Nun ging's an ein fleissiges Arbeiten im Freien. Ich will versuchen, ein Momentbildchen festzuhalten:

Es ist ein sonniger Maitag. Die Kleinen stehen um 8 Uhr voll Eifer und Freude vor dem Garten. Ist's ein Wunder, wenn man doch statt im Schulzimmer sitzen zu müssen an der frischen Luft sein darf, inmitten von blühenden Gärten? Aus der Kiste werden die Geräte genommen, und die Arbeit wird verteilt. Einige der Kinder nehmen Kesselchen in die Hand und lesen Steine aus den Beeten, andere bekommen Hacken zum Aufhacken der Beete. Vier messen mit Meter und Schnur ein neues Beet ab. Dann werden die Weglein getreten. Die ganze Abteilung (ich nehme jeweilen nur die halbe Klasse, 22 Kinder, mit, die andern haben unterdessen Handarbeit oder frei; wir wechseln ab) marschiert im Gänse-schritt durch die Weglein und singt dazu: « Im Frühling, im Frühling! » — Nun wird Kunstdünger gestreut, der Boden aufgehäckelt und wieder glatt gemacht, Gräblein werden gezogen und Bohnen hineingesetzt. Dann wieder hübsch zugedeckt, und zwei rennen voll Eifer mit den Kannen an den Brunnen, um das Beet anzugiessen (wobei gelegentlich auch die Kinder nass werden, was aber nichts schadet!). Nun wird noch die Etikette schön mit Druckschrift beschrieben, Name und Datum, und das Beet ist fertig. Schauen wir die andern an! Ich rufe den Kindern, und wir gehen von Beet zu Beet und schauen, was seit der letzten Woche alles gewachsen ist. Die Kinder beobachten gut, jedes neue Pflänzchen wird mit Freude begrüsst. Nun dürfen ein paar Kinder mit dem Setzholz Blumensetzlinge eingraben. Anneli spaziert zwischen den Beeten auf und ab und schreibt auf die Tafel, was wir schon alles gepflanzt haben. Bethli steht mit nachdenklichem Gesicht und gefurchter Stirne mit einem Hölzli und einem Bleistift in der Hand. Was hat sie wohl für Sorgen? Aha, sie weiss nicht, ob man Rettiche mit einem oder mit zwei « t » schreibt!! Und was macht denn da unser Marteli, der « Storch »? Steht sie nicht quer über einem Beet, das eine Bein im linken, das andere im rechten Weglein, und rupft Unkraut aus! Das kann auch nur unser « Langbein » fertig bringen ohne umzupurzeln!

Noch ein paar Beete aufgehäckelt, gejätet, die Erbsen an Stecken gebunden, ein Beet bereit gemacht fürs nächste Mal — Arbeit für alle! — « E Tier, e

Tier! » ertönt's und alle rennen herbei. Eine Maikäferpuppe wurde ausgegraben und wird von den Kindern genau betrachtet, dann gehen sie wieder an die Arbeit. Hie und da surrt eine Flugmaschine über unsern Köpfen dahin, dem nahen Landungsplatze zu. « Sieht der Flieger uns wohl? » fragen die Kinder und jauchzen ihm zu. — Nur zu schnell ist's 10 Uhr. Die Werkzeuge versorgen! Hände waschen! und schleunigst ins Schulhaus zurück!

Der Garten gab uns fast den ganzen Sommer Stoff für den Gesamtunterricht. Wir schrieben Aufsätze und Sprachübungen (Tätigkeiten, Eigenschaften usw.), wir rechneten aus, wie viele Setzlinge wir für ein Beet brauchten, was sie kosteten, wir verkauften Blumen und Gemüse. Wir schrieben in ein Gartenheft unsere Beobachtungen über Wachstum, Schädlinge, Wetter usw. und klebten dazu Zeichnungen der Blumen, Gemüse und Gartengeräte. Wir formten aus Ton und Plastilin Früchte, Gemüse und Gartengeräte und legten im Sandkasten einen Gartenplan an.

Wir pflanzten im Garten allerlei Gemüse: Rüben, Erbsen, Zwiebeln, Rettiche, Salat, Mangold, Bohnen, Rinden, Kohl, Kraut, Blumenkohl, Krautstiele und Lattich. Auch allerlei Blumen wie Malven (wie schön waren diese in ihrer stolzen Höhe!), Nelken, Kapuziner, Reseda, Sonnenblumen, Ringelblumen, Tagetes, Cynien usw. Am meisten Freude hatten die Kinder an den « Händöpfel » und am Mais, das über mannshoch wurde und prächtige Kolben trug.

Im Herbst gab's ein fröhliches Ernten. Die Gemüse wurden im Triumphe ins Schulhaus gebracht und abgezeichnet und besprochen und dann unter die Kinder verteilt. Die Blumen schmückten das Schulzimmer oder wanderten als Grüsslein zu einer kranken Mitschülerin.

Die Arbeit im Garten war eine sehr dankbare. Wir hatten viel Anregung und vor allem viel Freude. Unsere Stadtkinder — viele unserer Schule sind Fabriklerkinder aus engen, sonnenlosen Gassen — hatten einen « eigenen » Garten, das wollte schon viel heissen! Die Arbeit im Freien war gesund und fröhlich für Kinder und Lehrerin, wenn auch nicht immer leicht für die letztere, denn 22 bis 24 Kinder immer zu beschäftigen und auf alle die tausend Fragen zu antworten, ist eine « Aufgabe »! — Die Kinder lernten durch die Gartenarbeit das Wachstum und die Entwicklung der Pflanzen beobachten und kennen. Und wohl das Wichtigste: den Naturschutz, die Ehrfurcht vor der Natur, vor dem Wachsen und Gedeihen, die Achtung vor der Hände Arbeit — das lehrte uns unser Schulgarten!

Wir führen im neuen Schuljahr die Arbeit im Garten weiter. Die Kinder freuen sich darauf. Möge er uns wieder soviel Sonne und Freude bringen wie letztes Jahr!

C. K.

Unser Hanni.

Nachdem die erste Klasse die Kunst des Lesens erfaßt hat, stehen wir bei Beginn des zweiten Schuljahres vor der Frage: Was sollen wir nun lesen?

Durchs « Märchenland » an « Mutzlis » Hand sind wohl die meisten, die einen Versuch mit der neuen Schweizerfibel gemacht haben, bereits gewandert. Wer sich auch noch an « Graupelzchens Lebenslauf » erfreut hat, der hat im ersten Schuljahr ein Lesepensum bewältigt, das einerseits von grosser Lesefreudigkeit und Lesefertigkeit der Klasse zeugt, andererseits aber auch darauf hin-